



Deutschlandpremiere für Innemée-Objekte

■ **Werther (ed).** „Guck mal, das sind keine Salzletten mehr, das sind Beine“, kommentierte eine Ausstellungsbesucherin beim Blick durch die geöffnete Küchentür. Der niederländische Künstler Hans Innemée (rechts) vollendete kurzerhand auf einem Holzbrettchen einen seiner legendären Hühnerköpfe. Auf der Vernissage im Walbaum'schen Haus kopierte der international renommierte Innemée sein populäres und besonders erfolgreiches Oeuvre als »Eat-

Art« aus kreisrundem, westfälischem Pumpernickel, scheibenförmigem Frischkäse, pestobestrichenen Brot-Schnäbeln, runden Wacholderbeeren und Salzstangen. „Ich pinsele nicht“, erklärte der Maler und Grafiker, der erstmals seine handgemachten Unikate bis zum 16. April in Werther ausstellt, auf der Vernissage auf. Bisher sind in Deutschland ausschließlich seine limitierten Digitaldrucke bekannt. Im Gespräch mit dem *Haller Kreisblatt* verriet Hans

Innemée sein ästhetisches Konzept und das leuchtende Geheimnis seiner additiven Farbmischung. Wie ein byzantinischer Ikonografos trägt er von dunkel nach hell auf. „Der Schmutz der von mir verwendeten Ölkreide bringt die Tiefe, das komplementäre Türkis benutze ich, damit das feurige Rot der Keramikfarbe noch besser brennt und das brillante Weiß ist die Essenz aller Farben“, sagte der Meister. Der Künstler überraschte im Dialog in deut-

scher Sprache mit Galeristin Dorothea Wenzel (Mitte), Gastgeber Udo Heidemann und den mehr als 80 Gästen. Innemée überzeugte mit humorvoller Konversation zum speziellen Fach und fertigte auf mehreren Backblechen »künstliche« Vorräte seiner kreativen Kunst an, die zum delikaten Finale von allen Anwesenden aufgegessen werden durften. Unser Bild zeigt Shari und Dorothea Wenzel, die dem Künstler assistierten.

FOTO: E. REKATE